ZELT-RATGEBER

Zeltgrößen

Die Zahl im Produktnamen ist ein Messergebnis: ISO 5912:2020 passt eine 58 oder 60 Zentimeter breite Schablone ein, zwei Isomatten sind 128 Zentimeter breit.

Outdoorberater
https://www.outdoorberater.de/zelt/zeltgroessen/
Stand: 07.10.2026
Herausgeber: Sammeltresor UG (haftungsbeschränkt), Füssen

Der Ratgeber wird laufend ergänzt — online steht immer die aktuelle Fassung.

Inhalt

1. 1 Personenzelt
2. 2 Personenzelt
3. 3 Personenzelt
4. 4 Personenzelt
5. Gruppenzelt
6. Was die Norm hinter der Platzzahl misst
7. Warum man eine Größe über dem Bedarf wählt
8. Die Apsis ist die wichtigere Zahl
9. Innenhöhe und Fläche: was im Datenblatt steht
10. Und die Windfestigkeit?
11. Die Innenbreite praktisch prüfen
12. Das Gewicht je Platz
13. Die Prüffläche ist kein Rechteck
14. Was die Norm nicht misst
15. Ein Platz mehr für die Ausrüstung

KURZ GESAGT

Die Zahl im Produktnamen ist **kein Versprechen, sondern ein Messergebnis**: ISO 5912 zählt, wie oft eine Schablone von **195 × 58 Zentimetern** in die Schlaffläche passt — bei schwereren Zelten 200 × 60. **Rucksäcke, nasse Schuhe und Kleidung kommen darin nicht vor.** Zwei breite Isomatten brauchen zusammen 128 Zentimeter, die Norm sichert für zwei Plätze aber nur 116 bis 120 zu — **die Lücke zwischen beiden Zahlen ist der ganze Grund, warum Zelte regelmäßig zu eng wirken**.

195 × 58 cm
Prüfschablone je Schlafplatz bei Zelten bis 2,5 kg je Platz (ISO 5912)

200 × 60 cm
dieselbe Schablone bei schwereren Zelten

116 bis 120 cm
Breite, die die Norm für zwei Plätze sichert

128 cm
Breite, die zwei breite Isomatten tatsächlich brauchen

5 cm
Höhe über dem Boden, in der die Innenbreite gemessen wird

In diesem **Ratgeber gehen wir auf die speziellen Zeltgrößen** ein und erläutern Ihnen die Vor- und Nachteile zu kleiner und zu großer Zelte. Des Weiteren werden wir Ihnen auch die eine oder andere Zeltempfehlung für die unterschiedlichen Größen machen, damit Sie schneller zu einer Entscheidung beim Zeltkauf kommen.

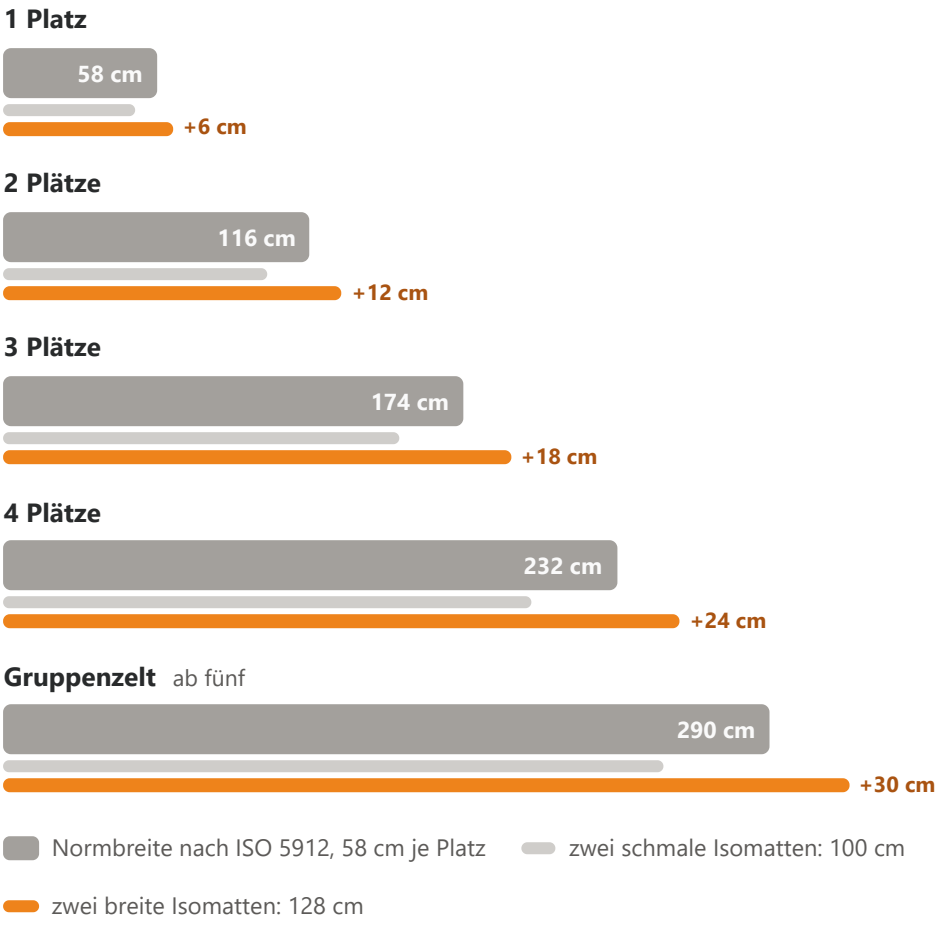
INFOGRAFIK



ZELTGRÖSSEN

Was die Platzzahl an Breite verspricht

Die Zahl im Produktnamen ist ein Prüfergebnis: ISO 5912 passt je Platz eine 58 Zentimeter breite Schablone ein. Zwei breite Isomatten messen aber 128 Zentimeter — und diese Lücke wächst mit jedem Platz.



Gemessen wird nach Norm fünf Zentimeter über dem Boden, wo die Zeltwand schon eingezogen ist — die Balken zeigen also das günstigste Maß, nicht das in Schulterhöhe. Für Zelte über 2,5 Kilogramm je Schlafplatz gilt eine Schablone von 60 statt 58 Zentimetern; die Lücke wird dadurch kleiner, sie verschwindet nicht.

Mit KI-Unterstützung erstellt

Maßstäbliche Darstellung der Breiten; alle Zeilen in einem Maßstab.

Mehr dazu: Zeltformen · Zelt Einsatzgebiete · Zeltzubehör

Vorweg das Wichtigste: Die Zahl im Produktnamen ist keine Werbeangabe, sondern ein Messergebnis. ISO 5912:2020 legt in Abschnitt 5.1 fest, wie sie zustande kommt — eine Prüfschablone wird so oft in die Schlaffläche eingepasst, wie Plätze behauptet werden. Sie ist 58 oder 60 Zentimeter breit, je nach Gewichtsklasse des Zeltes, und gemessen wird **5 Zentimeter über dem Boden**, nicht am Boden. Zwei breite Isomatten sind zusammen 128 Zentimeter: Ein Zelt kann die Prüfung für zwei Plätze bestehen und Ihre Matten trotzdem nicht nebeneinander fassen.

1 Personenzelt

KI-generiert



Ein Platz, eine Tür, eine kleine Apsis: Die Grundfläche ist nicht viel breiter als eine Isomatte.

Symbolbild — symbolische Darstellung einer Produktgattung, keine herstellerspezifische Abbildung.

KI-generiert

Maschinell erzeugte Darstellung, redaktionell geprüft.

1-Personenzelte haben das niedrigste Gewicht und das kleinste Packmaß — sie eignen sich für Solotouren und für alle, die auf jedes Gramm achten, aber nicht auf ein vollwertiges Dach verzichten wollen.

Die Norm passt hier eine einzige Schablone von 58 Zentimetern Breite ein. Eine breite Isomatte misst 64 — rechnerisch sind das schon sechs Zentimeter zu viel, und genau deshalb lohnt das Nachmessen der eigenen Matte vor dem Kauf.

Gebaut sind diese Zelte meist als schmaler Tunnel oder als Keil: zwei kurze Bögen, eine Tür an der Längsseite, davor eine kleine Apsis für den Rucksack. Zum Sitzen reicht die Höhe, zum Knien nicht.

2 Personenzelt

KI-generiert



Zwei Türen, zwei Apsiden: Jeder kommt heraus, ohne über den anderen zu steigen.

Symbolbild — symbolische Darstellung einer Produktgattung, keine herstellerspezifische Abbildung.

KI-generiert

Maschinell erzeugte Darstellung, redaktionell geprüft.

Die meistverkaufte Größe — und die mit der bekanntesten Falle. Die Normanforderung für zwei Plätze liegt bei 116 bis 120 Zentimetern. Zwei Isomatten der schmalen Stufe kommen auf rund 100 und passen bequem; zwei der breiten Stufe messen 128 und passen nicht.

Wer auf einer Solotour viel Platz möchte, nimmt diese Größe für sich allein — dann wird aus der knappen Liegefläche für zwei ein geräumiges Zelt für einen mit Gepäck.

Die typische Bauform ist die Kuppel aus zwei gekreuzten Bögen, oft mit je einer Tür und einer Apsis auf beiden Seiten. Zwei Eingänge sind kein Luxus: Sonst steigt nachts einer über den anderen.

3 Personenzelt

KI-generiert



Der dritte Bogen drückt die Seitenwände nach außen — sonst ginge die Breite an den Schultern verloren.

Symbolbild — symbolische Darstellung einer Produktgattung, keine herstellerspezifische Abbildung.

KI-generiert

Maschinell erzeugte Darstellung, redaktionell geprüft.

Für drei Erwachsene ist diese Größe knapp, für zwei mit Gepäck richtig. Die Norm verlangt 174 Zentimeter; drei breite Matten brauchen 192. Bei Vollbelegung geht es im Inneren also eng zu.

Genau deshalb greifen viele Paare zu dieser Klasse: Sie ist die praktische Umsetzung der Regel, eine Größe über dem Bedarf zu wählen. Der dritte Platz geht an Rucksäcke, nasse Schuhe und den Spielraum zum Umdrehen.

Die Gegenrechnung ist das Gewicht — ein Platz mehr kostet je nach Bauart einige hundert Gramm bis ein Kilogramm. Auf einer Tour mit allem auf dem Rücken zählt das, auf dem Zeltplatz nicht.

4 Personenzelt

KI-generiert



Drei Bögen, waagerechte Firstlinie: Die Fläche bleibt über die ganze Länge nutzbar.

Symbolbild — symbolische Darstellung einer Produktgattung, keine herstellerspezifische Abbildung.

KI-generiert

Maschinell erzeugte Darstellung, redaktionell geprüft.

Ab hier wird aus dem Trekkingzelt ein Zelt für mehrere. Die Norm verlangt 232 Zentimeter Breite, vier breite Matten brauchen 256. Für zwei Personen ist diese Größe deutlich überdimensioniert und vor allem zu schwer zum Tragen.

Sinnvoll ist sie, wenn die Ausrüstung auf mehrere Schultern verteilt wird — Innenzelt, Außenzelt und Gestänge lassen sich bei den meisten Modellen trennen.

Gebaut sind diese Zelte meist als langgestreckter Tunnel mit drei parallelen Bögen und einer großen Apsis als Vorraum. Die waagerechte Firstlinie hält die Fläche über die ganze Länge nutzbar, anders als bei einer Kuppel, deren Wände zum Rand hin abfallen.

Gruppenzelt

KI-generiert



Ab fünf Plätzen wird aus dem Zelt ein Basislager: Stehhöhe, Vorraum, Lüftungsfenster — und entsprechend Gewicht.

Symbolbild — symbolische Darstellung einer Produktgattung, keine herstellerspezifische Abbildung.

KI-generiert

Maschinell erzeugte Darstellung, redaktionell geprüft.

Ab fünf Plätzen wird aus dem Zelt ein Basislager. Es ist für das Standlager gedacht oder für einen längeren Aufenthalt mit der Familie, nicht für die Tour.

Dafür bringt es, was kleinere Zelte nicht haben: Stehhöhe in der Mitte, einen Vorraum, in dem man sich umziehen kann, und Lüftungsfenster in den Seitenwänden. Bögen und Abspannleinen sind entsprechend kräftiger dimensioniert.

Der Preis dafür ist das Gewicht. Vor dem Kauf lohnt die Frage, ob sich das Zelt unter mehreren aufteilen lässt oder ob es ohnehin mit dem Auto an den Platz kommt — getragen wird ein Gruppenzelt selten weit.

Was die Norm hinter der Platzzahl misst

Die Zahl im Produktnamen ist kein Werbeversprechen, sondern ein Prüfergebnis — und das ist der erste Teil der Überraschung. ISO 5912:2020 legt fest, wie die Schlafplatzzahl zustande kommt: Eine Prüfschablone wird so oft in die Schlaffläche eingepasst, wie Plätze behauptet werden, ohne dass sie überlappt oder das Zeltgewebe verformt wird.

Die Schablone ist bei Leichtzelten bis 2,5 Kilogramm je Schlafplatz höchstens 195 Zentimeter lang und 58 Zentimeter breit, bei schwereren Zelten 200 × 60 Zentimeter. Gemessen wird dabei **fünf Zentimeter über dem Boden**, nicht am Boden — und das ist die unauffälligste und folgenreichste Zahl der ganzen Norm, weil die Zeltwand dort schon eingezogen ist.

Der zweite Teil der Überraschung: Für zwei Plätze ergeben sich daraus 116 bis 120 Zentimeter Breite. Zwei Isomatten der breiten Stufe brauchen zusammen 128. **Ein Zelt kann die Prüfung für zwei Plätze bestehen und Ihre Matten trotzdem nicht nebeneinander fassen.**

Warum man eine Größe über dem Bedarf wählt

Aus dem Prüfverfahren folgt eine praktische Regel, die sich bewährt hat: Die Normplatzzahl beschreibt das Minimum zum Liegen, nicht zum Wohnen.

Ein Zweipersonenzelt fasst zwei Menschen nebeneinander, aber keinen Rucksack, keine nassen Schuhe und keinen Spielraum zum Umdrehen. Wer für zwei Personen mit Gepäck Platz will, nimmt ein Dreipersonenzelt — und für zwei Personen mit Winterausrüstung ohnehin.

Die Gegenrechnung ist das Gewicht: Ein Zelt mehr Platzzahl kostet je nach Bauart einige hundert Gramm bis ein Kilogramm. Auf einer Tour mit allem auf dem Rücken ist das relevant, bei einem Zeltplatzurlaub nicht.

Die Apsis ist die wichtigere Zahl

Die Prüfschablone misst die Liegefläche. Was sie nicht erfasst, ist der Raum, in dem Rucksäcke, Schuhe und nasse Jacken stehen — und genau dieser Raum entscheidet darüber, ob das Zelt bei Regen bewohnbar ist.

Eine Apsis von ausreichender Tiefe nimmt zwei Rucksäcke und zwei Paar Schuhe auf und lässt das Kochen im Windschatten zu. Eine knappe Apsis zwingt dazu, nasse Ausrüstung in den Innenraum zu nehmen, und dann steigt die Luftfeuchtigkeit und mit ihr das Kondenswasser.

Zwei Apsiden — bei Tunnelzelten und bei vielen Kuppelzelten mit zwei Eingängen — haben einen weiteren Vorteil: Jede Person kommt heraus, ohne über die andere zu steigen. Auf einer längeren Tour ist das mehr wert als ein paar hundert Gramm.

Innenhöhe und Fläche: was im Datenblatt steht

Drei Maße lohnen den Blick, und sie fehlen in der Platzzahl vollständig.

Die Innenhöhe entscheidet, ob man sich aufsetzen und umziehen kann. Angegeben wird meist der höchste Punkt — bei Firstzelten und Tunnelzelten liegt er über die Länge gleichmäßiger als bei Kuppelzelten, wo die Höhe zum Rand steil abfällt.

Die Länge der Liegefläche. 195 oder 200 Zentimeter nach Norm sind für große Menschen knapp, besonders wenn ein Kissen oder gepackte Kleidung am Kopfende liegt. Bei über 185 Zentimetern Körpergröße lohnt der Blick auf die tatsächliche Innenlänge.

Die Breite am Fußende. Viele Zelte sind nach hinten verjüngt, um Gewicht zu sparen. Zwei Matten passen dann vorne nebeneinander und hinten nicht — und man liegt die Nacht mit verschränkten Füßen.

Und die Windfestigkeit?

INFOGRAFIK

ZELTFORMEN



Fünf Zeltformen und wofür sie gebaut sind

Die Form entscheidet über drei Dinge: wie das Zelt im Wind steht, wie viel von der Grundfläche man wirklich nutzen kann und ob es ohne Heringe steht.

Geodät



Freistehend

Gestänge
Vier oder mehr Bögen, mehrfach gekreuzt

Wind
Aus jeder Richtung gleich gut

Raum
Viel Kopfhöhe, aber schmale Ecken

Typisch für
Expedition, Hochgebirge, Winter

Kuppel



Freistehend

Gestänge
Zwei gekreuzte Bögen

Wind
Gut, solange der Sturm nicht dreht

Raum
Gute Kopfhöhe in der Mitte

Typisch für
Trekking, Camping, der Allrounder

Tunnel



Braucht Abspannung

Gestänge
Zwei bis vier parallele Bögen

Wind
Sehr gut von vorn, schlecht von der Seite

Raum
Die beste Raumausnutzung der fünf

Typisch für
Trekking zu zweit, Radreise, Familiencamping

Firstzelt



Braucht Abspannung

Gestänge
Zwei senkrechte Stangen oder ein Firstbaum

Wind
Mäßig, die Flanken bieten viel Angriff

Raum
Nur in der Mitte stehhoch

Typisch für
Klassisches Camping, Jugendlager

Pyramide



Braucht Abspannung

Gestänge
Eine Mittelstange, oft ein Trekkingstock

Wind
Gut, wenn tief abgespannt

Raum
Hoch in der Mitte, zu den Rändern kaum nutzbar

Typisch für
Ultraleicht, Winterlager mit Ofen

„Freistehend" heißt nicht, dass man auf Heringe verzichten kann — ohne Abspannung steht jedes Zelt im Wind schlecht und die Außenhaut liegt am Innenzelt an. Es heißt nur, dass das Zelt seine Form auch auf Fels oder Holzplattform behält, wo sich kein Hering setzen lässt.

Mit KI-Unterstützung erstellt *Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung.*

Mehr dazu: Tunnelzelt · Kuppelzelt · Geodätzelt · Firstzelt · Pyramidenzelt

Dazu gibt es keine Zahl, und dieser Umstand gehört hierher, weil er oft anders dargestellt wird: **ISO 5912 enthält keine Anforderung an die Sturmfestigkeit.** Die Stabilitätsprüfung wurde ausdrücklich aus der Norm entfernt, weil kein reproduzierbares Prüfverfahren existierte.

Herstellerangaben zur Windstärke sind daher Eigenaussagen ohne vergleichbare Grundlage. Was sich beurteilen lässt, sind konstruktive Merkmale: die Zahl der Gestängebögen und ihre Verkreuzung, die Zahl der Abspannpunkte, die Höhe des Profils und ob das Außenzelt bis zum Boden reicht. Ein niedriges Zelt mit vielen Abspannpunkten hält mehr aus als ein hohes mit zwei — und das lässt sich sehen, ohne eine Zahl zu glauben. Welche Bauart dazu passt, behandelt der Ratgeber zu den Zelt-Einsatzgebieten.

Die Innenbreite praktisch prüfen

Weil die Normplatzzahl das Minimum beschreibt, lohnt eine eigene Messung — und sie ist einfach: Die eigenen Isomatten nebeneinander legen und die Gesamtbreite messen.

Zwei Matten der schmalen Stufe kommen auf etwa 100 Zentimeter, zwei der breiten auf rund 128. Die Normanforderung für zwei Plätze liegt bei 116 bis 120. Daraus folgt unmittelbar: **Mit zwei breiten Matten passt ein normgerechtes Zweipersonenzelt nicht.**

Dazu kommt, dass die Zeltwand fünf Zentimeter über dem Boden gemessen wird, dort also schon eingezogen ist. Am Boden kann mehr Platz sein, in Schulterhöhe weniger — und in Schulterhöhe liegt der Schläfer.

Das Gewicht je Platz

Eine Zahl, die beim Vergleich mehr hilft als das Gesamtgewicht: das Gewicht geteilt durch die Platzzahl.

Sie macht Zelte verschiedener Größe vergleichbar und zeigt, wo eine Konstruktion effizient ist. Nebenbei ist sie die Grenze, nach der ISO 5912 die Prüfschablone festlegt: Bis 2,5 Kilogramm je Schlafplatz gilt die kleinere Schablone von 195 × 58 Zentimetern, darüber die größere von 200 × 60.

Das hat eine kuriose Folge: **Dasselbe Zelt kann je nach Gewicht verschieden viele Schlafplätze haben.** Ein Leichtzelt darf für dieselbe Fläche mehr Plätze ausweisen als ein schweres — bei vier Plätzen summieren sich die zwei Zentimeter Breitenunterschied auf acht.

Für die Praxis heißt das: Die Platzzahl eines Leichtzelts ist tendenziell optimistischer als die eines schweren. Wer zwei Zelte vergleicht, prüft die Innenmaße und nicht die

Zahl im Namen.

Die Prüffläche ist kein Rechteck

Ein Detail aus der Norm, das die Deutung der Maße erklärt: **Die Prüfschablone für Leichtzelte ist keine rechteckige Fläche, sondern eine Silhouette.** ISO 5912 nennt dafür fünf Einzelmaße in Zentimetern.

Welches Maß an welcher Stelle der Kontur liegt, zeigt eine Zeichnung, die in der frei verteilten Normvorschau fehlt. Belegbar sind daraus die größte Länge von 195 und die größte Breite von 58 Zentimetern — und genau diese beiden braucht die Rechnung. Die Fläche der Silhouette braucht sie nicht und behauptet sie deshalb auch nicht.

Für schwerere Zelte über 2,5 Kilogramm je Schlafplatz gilt dagegen ein echtes Rechteck von 200 × 60 Zentimetern.

Was die Norm nicht misst

Drei Dinge fehlen in der Platzzahl vollständig und entscheiden über die Bewohnbarkeit.

Die Apsis. Die Prüfschablone misst Liegefläche, nicht Stauraum. Rucksäcke, Schuhe und nasse Jacken stehen in der Apsis, und die kommt in ISO 5912 als Maß nicht vor.

Die Innenhöhe. Ob man sich aufsetzen und umziehen kann, steht nirgends in der Platzzahl.

Die Windfestigkeit. Dazu enthält die Norm keine Anforderung — die Stabilitätsprüfung wurde entfernt, weil kein reproduzierbares Prüfverfahren existierte.

Ein Platz mehr für die Ausrüstung

Die verbreitetste und sinnvollste Regel bei der Zeltgröße lautet, eine Platzzahl über dem Bedarf zu wählen — und sie hat einen handfesten Grund, der aus dem Prüfverfahren folgt.

Die Norm misst, wie oft eine Schablone von 195 × 58 Zentimetern in die Schlauffläche passt. Rucksäcke, nasse Schuhe und Kleidung kommen darin nicht vor. Wer für zwei Personen mit Gepäck Platz will, braucht entweder eine ausreichend große Apsis oder einen dritten Platz im Innenraum.

Die Gegenrechnung ist das Gewicht: Eine Platzzahl mehr kostet je nach Bauart einige hundert Gramm bis ein Kilogramm. Am Fahrzeug ist das gleichgültig, auf einer Tour

mit allem auf dem Rücken nicht.

> **KURZ GEMERKT**
>
> Die Platzzahl ist ein Prüfergebnis nach ISO 5912 und beschreibt das Minimum zum Liegen — gemessen fünf Zentimeter über dem Boden, wo die Zeltwand schon eingezogen ist. Für zwei Plätze ergeben sich 116 bis 120 Zentimeter; zwei breite Isomatten brauchen 128. Praktisch heißt das: eine Platzzahl über dem Bedarf wählen, die Apsis mitbeurteilen und die Innenmaße prüfen statt der Zahl im Namen. Zur Windfestigkeit sagt die Norm bewusst nichts.